

INHALTSVERZEICHNIS

Erstes Buch

DER WEG ZUM KATEGORISCHEN IMPERATIV

	Seite
I. Die kritische Methode	2
1. Das Bedürfnis, Kants Methode zu verstehen	2
2. Moralische Urteile sind Urteile a priori	3
3. Die Kennzeichen des Urteils a priori	4
4. Zusammengesetzte Erkenntnis	6
5. Die Aufgabe der Philosophie	7
6. Das Bedürfnis nach reiner Ethik	8
7. Die Methode der Analyse	11
8. Analytische und synthetische Beweisführungen	12
9. Die kritische Methode	13
10. Die Methode der Synthese	15
11. Kants Bedeutung	16
Anhang: Die Einteilungen der kantischen Moralphilosophie S. 18.	
II. Der gute Wille	22
1. Ein guter Wille ist ohne Einschränkung gut	22
2. Andere mögliche Meinungen	23
3. Ist alles, was gut ist, ohne Einschränkung gut?	24
4. Gibt es vieles, was ohne Einschränkung gut ist?	27
5. Ist ein guter Wille ohne Einschränkung gut?	30
6. Das höchste Gut	32
7. Ein guter Wille und seine Objekte	35
8. Die Funktion der Vernunft	36
9. Das Gute ist fundamental	38
III. Die Pflicht	39
1. Ein guter Wille und die Pflicht	39
2. Die Methode der Isolation	40
3. Mißverständnisse	41
4. Ist die Pflicht die Triebfeder eines guten Willens?	45
5. Ist das Gute die Triebfeder eines guten Willens?	47
6. Sind selbstlose Gefühle die Triebfeder eines guten Willens?	48
7. Schlußfolgerung	51
Anhang: Neigungen, Glückseligkeit und moralischer Wert S. 52.	
IV. Die Maxime der Sittlichkeit	56
1. Moralischer Wert hängt nicht von Wirkungen ab	56
2. Praktische Prinzipien — subjektive und objektive	57
3. Zwei Arten von Maximen — formale und materiale	60
4. Die Maxime der Pflicht	61

	Seite
V. Achtung	63
1. Achtung für das Gesetz	63
2. Die Beschreibung der Achtung	64
3. Die Funktion der Achtung	65
Anhang: Achtung als Triebfeder S. 66.	
VI. Das Gesetz	70
1. Das Gesetz an sich	70
2. Das Gesetz als Gebot	71
3. Die moralische Triebfeder	73
4. Die formale Maxime und das moralische Gesetz	73
5. Der kategorische Imperativ	75
VII. Mißverständnisse	77
1. Kritische Bemerkungen	77
2. Kants Formalismus	77
3. Kants Legalismus	78
4. Das Außer-acht-lassen von Folgen	80
5. Das Vernünftige der Kantischen Lehre	81

Zweites Buch

DER HINTERGRUND DES KATEGORISCHEN IMPERATIVS

VIII. Die praktische Vernunft und ihre subjektiven Prinzipien	84
1. Die praktische Funktion der Vernunft	84
2. Zwei Bedeutungen von „Vernunft“	85
3. Der Weg zur praktischen Vernunft	86
4. Die theoretische Vernunft und das Handeln	87
5. Die praktische Vernunft	88
6. Impulsives Handeln	90
7. Mittel und Zweck	91
8. Das Streben nach Glückseligkeit	93
9. Die Leugnung der praktischen Vernunft	96
10. Die Moralität	97
IX. Die praktische Vernunft und ihre objektiven Prinzipien	98
1. Subjektive und objektive Prinzipien	98
2. Das Prinzip der Geschicklichkeit	100
3. Das Prinzip der Selbstliebe	102
4. Das Prinzip der Moralität	103
5. Bedingte und unbedingte Prinzipien	106
Anhang: Kants Auffassung von der Vernunft S. 108. —	
1. Verschiedene Bedeutungen der „Vernunft“ S. 108. —	
2. Die Kategorie von Ursache und Wirkung S. 109. —	
3. Das Schema der regelmäßigen Sukzession S. 110. —	
4. Die Idee der Freiheit S. 112. — 5. Verschiedene	
Arten von Begriffen S. 114. — 6. Intuitiver Verstand	
S. 114.	

	Seite
X. Das Gute	117
1. Das Gute überhaupt	117
2. „Gut für“ und „gut in“	119
3. Mein Gutes	119
4. Das moralisch Gute	123
5. Die teleologische Auffassung des Guten	124
6. Die realistische Auffassung des Guten	126
XI. Imperative	130
1. Imperative überhaupt	130
2. Definition eines Imperativs	131
3. Drei Arten von Imperativen	132
4. Regeln, Ratschläge, Gesetze	133
5. Verbindlichkeit und das Gute	134
6. Die Pflicht, moralisch zu handeln	136
XII. Wie sind Imperative möglich?	138
1. Die Bedeutung der Frage	138
2. Analytische Urteile	139
3. Synthetische Urteile	141
4. Synthetische Urteile a priori	141
5. Schwierigkeiten	142
6. Imperative der Geschicklichkeit sind analytische Urteile	143
7. Synthetische Urteile werden vorausgesetzt	144
8. Imperative der Klugheit sind analytische Urteile	146
9. Kategorische Imperative sind synthetische Urteile a priori	147

Drittes Buch

DIE FORMULIERUNG DES KATEGORISCHEN IMPERATIVS

XIII. Die fünf Formeln	152
1. Die fünf Formeln	152
2. Die Beziehungen zwischen den fünf Formeln	153
3. Der Zweck und der Aufbau der Beweisführung	153
4. Die Anwendung der Formeln	154
XIV. Die Formel des allgemeinen Gesetzes	156
1. Formel I	156
2. Der eine kategorische Imperativ	157
3. Das allgemeine Gesetz	158
4. Maximen	159
5. Materiale Maximen	161
6. Der Kanon des moralischen Urteils	162
7. Widerspruch im Willen	164
8. Das Zusammenstimmen des vernünftigen Willens verschiedener Individuen	165

	Seite
9. Der vernünftige Wille als unparteiischer Richter	166
10. Das Erlaubte und das Gebotene	167
Anhang: Die Spontaneität des Geistes S. 169. — 1. Intellektuelle Spontaneität S. 169. — 2. Ästhetische Spontaneität S. 171.	
XV. Die Formel des Naturgesetzes	173
1. Formel I a	173
2. Vollkommene und unvollkommene Pflichten	175
3. Das Kausalgesetz der Natur	176
4. Das teleologische Gesetz in der Natur	177
5. Die Vollkommenheit der Natur	178
6. Die Berufung auf das teleologische Gesetz	179
7. Nächstenliebe	181
8. Das Versprechen, Schulden zu bezahlen	182
9. Selbstmord	184
10. Die Entwicklung von Anlagen	185
11. Die praktische Vernunft und der Zweck	186
12. Die Prinzipien des moralischen Handelns	187
Anhang: Das Naturgesetz als Typus des moralischen Gesetzes S. 189. — 1. Die Form des Gesetzes S. 189. — 2. Das Problem der „Darstellung“ S. 190. — 3. Symbolische Darstellung S. 191. — 4. Der „Typus“ des moralischen Gesetzes S. 192. — 5. Die natürliche Ordnung S. 194. — 6. Praktische Darstellung S. 196.	
XVI. Die Formel des Zweckes an sich selbst	199
1. Formel II	199
2. Die Natur der Zwecke	200
3. Zwecke an sich selbst	202
4. Gründe und Zwecke	205
5. Der Zugang zur Formel II	206
6. Arten der Pflicht	208
7. Kants Beispiele	209
8. Die Richtigkeit der Kantischen Auffassung	210
9. Besondere Merkmale der Formel II	212
Anhang: Argumente zur Unterstützung der Formel II S. 213. — 1. Das Argument von dem Wesen des kategorischen Imperativs S. 213. — 2. Das Argument von der Natur vernünftiger Wesen S. 214. — 3. Das Argument vom Charakter eines guten Willens S. 215. — 4. Das Argument von der Formel des allgemeinen Gesetzes S. 216. — 5. Zusammenfassung S. 217.	
XVII. Die Formel der Autonomie	218
1. Formel III	218
2. Der Weg zur Formel III	219

	Seite
3. Der Ausschluß des pathologischen Interesses	220
4. Gesetzgebung durch Maximen	221
5. Die Anwendung der Formel III	222
XVIII. Die Formel des Reiches der Zwecke	225
1. Die Formel III a	225
2. Der Weg zur Formel III a	227
3. Das Reich der Zwecke	227
4. Reich oder Königreich	228
5. Das Oberhaupt	228
6. Würde und Preis	229
7. Das Reich der Natur	231
8. Die Verwirklichung des Reichs der Zwecke	233
9. Die Anwendung der Formel III a	235
10. Der moralische Fortschritt	237
11. Kants geschichtlicher Hintergrund	239
12. Kants Persönlichkeit	241

Viertes Buch

DIE RECHTFERTIGUNG DES KATEGORISCHEN IMPERATIVS

XIX. Das Problem	246
1. Die Fragestellung	246
2. Eine andere Fragestellung	248
3. Der Zweck einer transzendentalen Deduktion	250
4. Ein anderer Gesichtspunkt	251
5. Mögliche Mißverständnisse	253
6. Kants Methode	255
XX. Freiheit und Autonomie	256
1. Kant als Pionier	256
2. Die Freiheit als Schlüssel zu dem moralischen Problem	256
3. Der Wille als Kausalität	257
4. Freiheit und Notwendigkeit	259
5. Der positive Begriff der Freiheit	261
6. Freiheit und Autonomie	263
7. Ist nur ein guter Wille frei?	264
8. Zwei Arten von Heteronomie	266
9. Grade der Freiheit	267
XXI. Die Freiheit als notwendige Voraussetzung	269
1. Die Freiheit und vernünftig handelnde Wesen	269
2. Die Voraussetzung der Freiheit	270
3. Die theoretische Vernunft und ihre Voraussetzung	270
4. Die praktische Vernunft und ihre Voraussetzungen	271
5. Das Selbst-Bewußtsein der Vernunft	273
6. Der Stand der Argumentation	275

	Seite
XXII. Die intelligible Welt	277
1. Nebenfragen	277
2. Das moralische Interesse	277
3. Der angebliche <i>circulus vitiosus</i>	279
4. Der Ausweg	279
5. Die beiden Standpunkte	281
6. Das Argument von der Passivität der Sinne	284
7. Andere Argumente	287
8. Schlußfolgerung	288
XXIII. Die Zugehörigkeit zur intelligiblen Welt	290
1. Der innere Sinn und subjektive Zustände	290
2. Das noumenale Ich	291
3. Das Gemüt affiziert sich selbst	292
4. Die Erkenntnis der geistigen Tätigkeit	294
5. Die Tätigkeit der Vernunft	297
6. Die Zugehörigkeit zur intelligiblen Welt	299
7. Die Prinzipien der Vernunft	300
XXIV. Wie ist ein kategorischer Imperativ möglich?	302
1. Die Deduktion	302
2. Das zusätzliche Argument	302
3. Der Schluß	303
4. Das Versagen der Deduktion	304
5. Die unmittelbare Erkenntnis des Prinzips der Autonomie	306
6. Ist das Prinzip der Autonomie analytisch?	307
7. Der Imperativ der Autonomie	308
8. Die objektiven Prinzipien der Vernunft	309
9. Die Vernunft und das Unbedingte	311
Anhang: Kants zusätzliches Argument S. 313.	
XXV. Einige weitere Fragen	317
1. Weitere Fragen	317
2. Das reale Selbst	317
3. Der Konflikt zwischen Vernunft und Begierde	319
4. Ethik und Metaphysik	320
5. Das moralische Interesse	322
6. Interesse und Verbindlichkeit	324
7. Praktische Einsicht	324
8. Der moderne Intellektualismus	326
9. Kants Teleologie	328
10. Das Selbst-Bewußtsein der praktischen Vernunft	329
11. Denken und Handeln	331
12. Einige praktische Einwände	333

	Seite
XXVI. Die Verteidigung der Freiheit	335
1. Die Antinomie zwischen Freiheit und Notwendigkeit	335
2. Die Auflösung der Antinomie	336
3. Die beiden Standpunkte	336
4. Wie ist Freiheit möglich?	337
5. Phänomene und Noumena	339
6. Der Gedanke der intelligiblen Welt	341
7. Es gibt keine Erklärung der Freiheit	344
8. Zeitloses Handeln	345
9. Die Freiheit, schlecht zu handeln	347
10. Freiheit und Notwendigkeit	348
11. Die Verteidigung der Freiheit	350
Namenregister	351
Sachregister	352